



2015 wurde der Kiebitz auf die Internationale Rote Liste gefährdeter Vogelarten gesetzt.
Foto: Pleul/dpa

Dienstag, 25. April 2023

Besonderer Schutz für Kiebitz und Co.

Niedersachsen stemmt sich gegen Artensterben

Hannover. Das Land Niedersachsen will Millionen in den Schutz bedrohter Arten stecken. Unwiederbringliche Arten müssten gerettet werden, sagte Umweltminister Christian Meyer am Montag zur neuen Artenschutz-Offensive. „Wir haben keine Zeit zu verlieren.“ Dazu erhöhe der Bund die Mittel für den Sonderrahmenplan Insektenschutz um 3,7 Millionen Euro, das Land schieße 2,5 Millionen Euro zu: „Damit stehen mehr als sechs Millionen Euro noch dieses Jahr für den Artenschutz zusätzlich zur Verfügung“, sagte der Grünen-Politiker. Bundes- und landesweit gingen die Bestände an Insekten und Wiesenvögeln teils um bis zu 80 Prozent zurück.

Etwa die Hälfte der für die bestehenden „Roten Listen“ untersuchten heimischen Arten in Niedersachsen gilt den Angaben zufolge als gefährdet, viele Arten seien vom Aussterben bedroht. Die Vogelbestände in der Agrarlandschaft seien seit der Jahrtausendwende um rund 40 Prozent geschrumpft, sagte Meyer.

Erstes Ziel der niedersächsischen Offensive aus Fachbehörden, Umweltverbänden und Wissenschaft ist es, möglichst umfangreiche Daten der bedrohten Arten zu erfassen. Bis 2026 sollen zwölf „Rote Listen“ aktualisiert werden - zunächst für Amphibien, Reptilien, Fledermäuse, Säugetiere, Heuschrecken, Wildbienen, Schmetterlinge sowie für Fische, Rundmäuler und Großkrebse. Für Libellen sei dies bereits 2020 geschehen, für Brutvögel ein Jahr später.

Für hochgradig gefährdete Arten wie die Orchideen-Art Frauenschuh, Luchs, Kiebitz oder Feldhamster sollten spezielle Schutzprogramme entstehen. (Ini/san)